

«Am meisten Einsätze leisten wir bei Sturm»

Zu Besuch beim Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach

80 bis 100 Einsätze pro Jahr leistet der Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach – von der Rettung eines Boots bei Sturm über die medizinische Hilfe auf einem Kursschiff bis zum Bagatelleinsatz. Wie die Einsätze ablaufen und was einen guten Seeretter ausmacht, erzählt Obmann Andy Sutter.



Wie ist der Seerettungsdienst organisiert?

Andy Sutter: Wir sind wie die Feuerwehr dem Ressort Sicherheit der Gemeinde Küsnacht unterstellt. An 365 Tagen im Jahr leisten wir Pikettdienst, sind aber eine reine Milizorganisation. Unser Bootshaus ist also nicht die ganze Zeit besetzt. Doch der Rettungsdienst bedeutet für uns Seeretter mehr als eine Freizeitaktivität – eher eine Herzensangelegenheit.

Welche Aufgaben erfüllt Ihr Team?

Unser Ziel ist die Sicherheit von Menschen und Tieren auf und am Wasser. Am meisten Einsätze leisten wir bei Sturm, wenn Schiffe in Seenot geraten, Boote sich losreißen, Surfer es nicht ans Ufer zurückschaffen oder Tiere festsitzen. Ein weiterer Aufgabenbereich ist der Abschleppdienst auf dem See. Zum Beispiel verbringen die Leute einen schönen Sonntag auf ihrem Boot, hören dabei Musik und abends läuft der Motor nicht mehr, weil die Batterie leer ist. Dann kommen wir zum Einsatz, um die Batterie zu überbrücken. Genauso helfen wir bei Motorschäden weiter, nicht nur bei privaten Booten, sondern genauso bei Fahrgastschiffen.

Wie sehen solche Einsätze bei Kursschiffen genau aus?

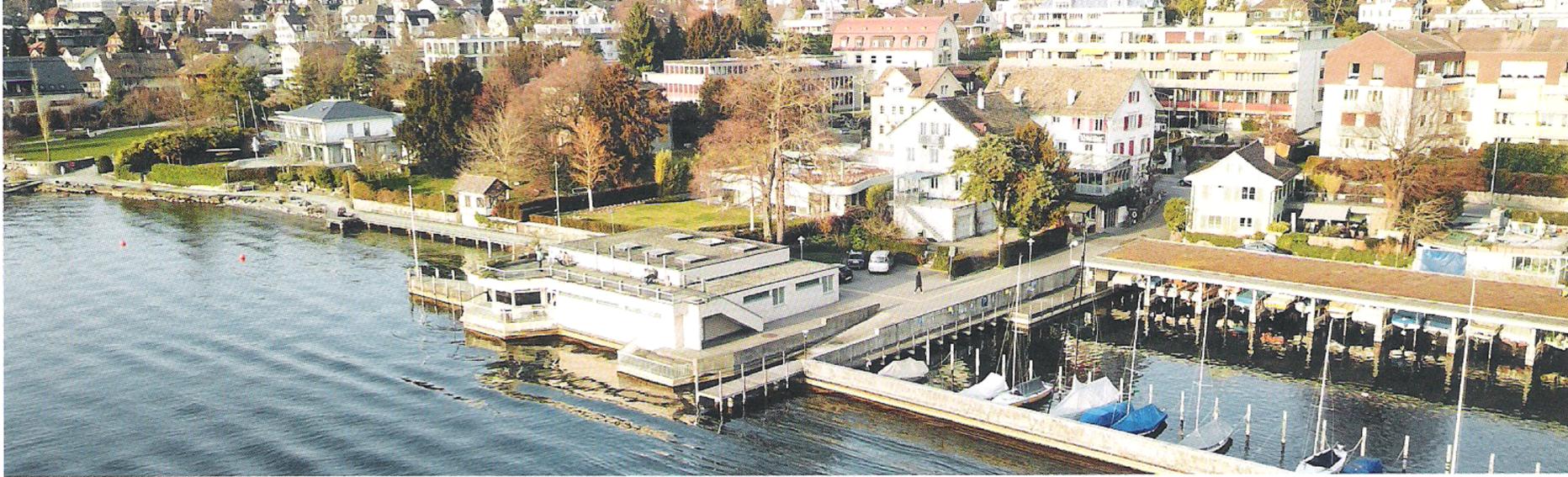
Bei einem Motorschaden auf dem See evakuieren wir die Fahrgäste je nach Anzahl Personen auf dem Schiff in direkter Zusammenarbeit mit der ZSG. Unser Einsatzboot verfügt auch über die Ausrüstung zum Löschen eines Schiffsbrands. Tritt ein medizinischer Notfall auf – etwa ein Herzinfarkt, ein Beinbruch oder eine Schnittwunde –, leisten wir direkt auf dem Schiff erste Hilfe, bergen die Person wenn nötig und organisieren die Ambulanz. Bei Sturm wiederum kommt es vor, dass ein Kursschiff vom Wind gegen eine Anlegestelle gedrückt wird und festsitzt. Dann braucht es ordentlich Power, um das Schiff wegzuziehen. Darum verfügen wir über ein so starkes Einsatzboot.

« Der Rettungsdienst bedeutet für uns Seeretter eine Herzensangelegenheit. »

Andy Sutter



Genügend Leistung für jeden Einsatz: Schiff Tina mit 880 PS



Standort des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach

Verrechnen Sie Ihre Einsätze?

Schönwettereinsätze verrechnen wir. Gerät ein Schiff in Seenot, kostet unser Rettungseinsatz nichts.

Von wem werden Sie alarmiert?

Entweder von den betroffenen Personen selbst oder von Leuten, die etwas beobachten – hauptsächlich jedoch via Telefonnummer 118 oder der Kantonalen Seepolizei.

«*Es kam schon vor, dass Fahrzeuge in den See stürzten.*»

Andy Sutter

Wie setzt sich Ihre Mannschaft zusammen?

Sie besteht aus 23 Seerettern zwischen 20 und 50 Jahren, darunter fünf Kaderangehörige. Wer sich bei uns engagiert, muss in Küsnacht oder Erlenbach wohnen oder arbeiten. Ein Seeretter sollte ein guter Schwimmer sein, Freude am Wasser haben und sich nicht davor fürchten, ordentlich nass zu werden. Idealerweise fährt ein Interessent schon Schiff. Das ist aber keine Bedingung.

Wie rekrutieren Sie Ihren Nachwuchs?

Vor allem durch Mundpropaganda und Empfehlungen unserer Seeretter. Aber es ist schwieriger geworden. Die jungen Leute fühlen sich heute leider nicht mehr verpflichtet, einen Dienst an der Öffentlichkeit zu leisten.

Wie viel Zeit wenden die Seeretter auf?

Von April bis Oktober leistet jeder Seeretter an etwa vier Wochenenden Pikettdienst. Dann darf er den Wohnort nicht verlassen und hält sich tagsüber im Bootshaus auf. In der übrigen Zeit des Jahres müssen wir

alle per Telefon erreichbar sein, um bei Bedarf rasch auszurücken. Hinzu kommen unsere regelmässigen Ausbildungen und Übungen, bei denen wir Notfalleinsätze simulieren und die Fertigkeit an den Gerätschaften trainieren.

Verfügen Sie auch über die Ausrüstung, um Gewässerverschmutzungen zu verhindern?

Ja. Wenn bei Motorbooten auf dem See Öl ausläuft, grenzen wir die Verschmutzung mit Schläuchen ein, streuen Bindemittel und schöpfen das Öl damit ab. Bei Verschmutzungen im Hafen legen wir Ölsperren. Die Zahl solcher Einsätze hat aber dank der verbesserten Motorentechnik bei den Booten stark abgenommen. Es kam auch schon vor, dass Fahrzeuge in den See stürzten. In diesem Fall bergen wir zuerst die Insassen und kümmern uns anschliessend um den Gewässerschutz. Auch über die Bäche darf kein verschmutztes Wasser in den See gelangen. Diese Gefahr besteht vor allem bei Autounfällen. Sämtliche Zuflüsse in Küsnacht und Erlenbach sind so vorbereitet, dass wir innert Minuten Ölsperren errichten können.

Meilensteine des Seerettungsdienstes

- 1914** Erster Rettungsdienst unter der Leitung eines Obmanns und mit privaten Booten; gesucht wurden «nur ehrbare Männer»
- 1929** Erstes eigenes Ruderboot; Rettungsdienst wird der örtlichen Feuerwehr als Untersektion angegliedert
- 1944** Anschluss der Gemeinde Erlenbach an den Rettungsdienst
- 1953** Gründung der Tauchgruppe und Anschaffung eines Tauchgeräts
- 1964** Einweihung des aus Stahl gefertigten Einsatzschiffs ZH 355 mit 700 PS
- 1974** Bezug des heutigen Bootshauses
- 2007** Inbetriebnahme des Arbeitsboots Nepta
- 2012** Ersatz der ZH 355 durch ein aus Aluminium gefertigtes Einsatzschiff mit 880 PS
- 2013** Taufe des Schiffs auf den Namen Tina durch Tina Turner als Patin